

BAUEN. WOHNEN. KLIMA.

4 Die Krux mit der grauen Energie

7 Verdichtung als Vorwand für höhere Renditen

10 Holz, Lehm und Beton vereint

12 Neue Metabolisten braucht die Welt!

DIE SEITEN DER ABS

14 Alles rund um die aktuellen Themen der Alternativen Bank Schweiz

PERSÖNLICH

24 Mariette Beyeler: «Das Einfamilienhaus ist ein wunderbarer Rohstoff»

moneta #1-2022

Magazin für Geld und Geist

moneta erscheint vierteljährlich in deutscher und französischer Sprache und geht kostenlos an Kundinnen und Kunden der Alternativen Bank Schweiz AG (ABS). Die Wiedergabe von Texten und eigenen Illustrationen ist nur unter Quellenangabe und mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion erlaubt.

Herausgeberin Alternative Bank Schweiz AG

Redaktionsleitung Katharina Wehrli (kw)

Redaktion Esther Banz (eb), Roland Fischer (rf), Rico Travella (rt), Muriel Raemy (mr)

Online-Redaktion Scarlett Palmeri

Übersetzung Nicole Wulf

Inserate Bruno Bisang, Luzia Küng

Layout Clerici Partner Design, Zürich

Illustrationen Claudine Etter

Druck Ropress Genossenschaft, Zürich

Papier RecyStar Nature, 100 Prozent Recycling

Adresse Alternative Bank Schweiz AG, moneta, Amthausquai 21, Postfach, 4601 Olten,

Telefon 062 206 16 16, moneta@abs.ch

Auflage dieser Ausgabe 23400 Ex.

Beilagen Werbung und Beilagen, die nicht von der ABS stammen, sind bezahlte Inserate – diese Einnahmen helfen uns, die Produktionskosten des Magazins zu decken.

Wichtiger Hinweis zu den Inseraten und Beilagen Zeichnungsangebote für Beteiligungen oder Obligationen in dieser Zeitung sind von der ABS nicht geprüft. Sie stellen deshalb keine Kaufempfehlung der ABS dar.

Wenn Sie als Bankkundin/-kunde umziehen, melden Sie uns Ihre neue Adresse bitte schriftlich oder via E-Banking-System.

Online-Magazin: Alle Schwerpunktartikel von moneta erscheinen auch online unter moneta.ch.

Unterwegs zu netto null?



Die Erstellung und der Betrieb von Gebäuden verursachen rund 40 Prozent der globalen CO₂-Emissionen, hierzulande sind es knapp 30 Prozent. Wenn die Schweiz ihr Netto-null-Ziel 2050 erreichen will, muss sich der Gebäudesektor also radikal transformieren. Aber wie?

Bisher lag der Fokus der energiepolitischen Diskussionen und staatlichen Fördermassnahmen auf der energetischen Sanierung von älteren Häusern: Öl und Gas müssen durch erneuerbare Energien ersetzt und die Wärmedämmung verbessert werden. Dieser Prozess ist noch zu langsam: Aktuell wird in der Schweiz jährlich nur etwa ein Prozent der Gebäude energetisch saniert. Um das Netto-null-Ziel 2050 zu erreichen, müssten es mindestens zwei sein. In der Verantwortung stehen die Hauseigentümerinnen und -eigentümer, sie sollten die energetischen Sanierungen an die Hand nehmen. Hypothekarbanken können dazu einen Beitrag leisten: Die Alternative Bank Schweiz unterstützt energieeffiziente Bau- und Sanierungsvorhaben mit Beratung und Zinsreduktionen. Gefordert sind auch die Kantone, die mit neuen Regulierungen und Fördergeldern stärkere Anreize für energetisches Sanieren setzen können. Vorreiter sind Basel-Stadt, Glarus und Zürich, die mit den jüngsten Revisionen ihrer Energiegesetze neue Öl- und Gasheizungen weitgehend verboten und ihre finanziellen Beiträge an klimaneutrale Heizungen teilweise erhöht haben.

Wie aber kann das Bauen neuer Häuser klimaneutral werden? Die Produktion von Beton, Backsteinen, Stahl oder Glas, ihr Transport und die Baumaschinen verursachen viel CO₂. Ressourcenschonende Ansätze werden in der Schweiz seit einiger Zeit erforscht und finden zunehmend Eingang in die Bauwirtschaft, etwa die Wiederverwendung von gebrauchten Baustoffen oder der Einsatz von CO₂-armen Baumaterialien. Auch die sogenannte Innenverdichtung spielt eine wichtige Rolle: Wenn auf gleichbleibender Fläche mehr Menschen wohnen können, lässt sich idealerweise nicht nur Boden, sondern auch Material und Energie sparen. Dies kann allerdings problematisch sein. Das zeigen Ersatzneubauprojekte, bei denen unter dem Vorwand der Verdichtung günstiger Wohnraum durch teuren ersetzt wird. Ohne flankierende politische Massnahmen wird es wohl nicht gehen, wenn die ökologische Transformation des Gebäudeparks nicht auf Kosten von Mieterinnen und Mietern geschehen soll.

*Katharina Wehrli
Redaktionsleiterin moneta*

moneta



Verpassen Sie keine Ausgabe und abonnieren Sie den moneta-Newsletter unter moneta.ch/newsletter-anmeldung